

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 23.

Samstag, den 24. Februar 1906.

42. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 22. Febr. Das Reichsgericht hat die von Ludwig Thoma eingelegte Revision in dem Simplizissimus-Prozess wegen des bekannten Lizenziat-Engelichts „An die Sittlichkeitsprediger in Köln am Rheine“ verworfen. Das Urteil der Strafkammer des hiesigen Landgerichts lautet bekanntlich auf sechs Wochen Gefängnis.

Die volkswirtschaftliche Kommission der Abgeordnetenversammlung hat sich vorgestern und gestern mit dem Umbau bzw. der Verlegung des Stuttgarter Hauptbahnhofes, wofür bekanntlich in einem Nachtragsgesetz als weitere Rate 10 Millionen Mark gefordert werden, befaßt. Trotz langer Debatten konnte eine Einigung über die Lage des neuen Bahnhofes nicht erzielt werden, dagegen einigte man sich dahin, zunächst einen Kredit von 4,204,019 Mark zu verwilligen für jene Grunderwerbungen, die nach vertraulichen Mitteilungen der Eisenbahnverwaltung inzwischen bereits vollzogen worden sind, (Reiterkaserne usw.); außerdem sollen noch 3 Millionen Mark verwilligt werden als Dispositionsfonds für die weiteren in der nächsten Zeit notwendig werdenden Erwerbungen. Insgesamt beantragt also die Kommission statt der geforderten 10 Millionen Mark 7,204,019 Mk. zu verwilligen.

Zur Eingabe der Gebrüder Mülling in Ulm an den Landtag betr. eine für das ganze Land geltende gleichartige Regelung der Amtsblattfrage und die Anschließerklausur von 22 weiteren Zeitungsverlegern beantragt die Kommission: a) Ueber die Eingabe zur Tagesordnung überzugehen; b) die königliche Staatsregierung zu ersuchen, für den Fall, daß Amtsblätter der Charakter eines Bezirksamtsblattes beigelegt und ihnen die entsprechenden staatlichen Bekanntmachungen und Anzeigen zugewendet werden, soweit dies ohne Verletzung bestehender Verträge und ohne erhebliche Steigerung der bisher von den staatlichen Behörden für den Abdruck ihrer amtlichen Bekanntmachungen aufgewendeten Kosten möglich ist. Der Kommissionsantrag wird ohne Debatte angenommen.

Mähringen, 19. Febr. Ueber die Eheaffäre des Freiherrn v. Münch wird jetzt noch folgendes bekannt: Freiherr v. Münch verheiratete sich am 8. Januar ds. Js. in Berlin mit Edith Rücker und trat mit seiner erst 19jährigen Gemahlin, einer stattlichen und eleganten Erscheinung, die Hochzeitsreise nach Italien an. Am 30. Januar verließ Baron v. Münch seine Frau in Rom, um bei der Pachtübergabe der Güter Egestal und Filsed persönlich anwesend zu sein. Er kehrte aber nicht zu seiner im „Grand-Hotel“ in Rom weilenden Gattin zurück, sondern blieb in Mähringen und reichte beim Landgericht Rottweil Ehecheidungsklage ein. Am 15. Febr. nachmittags 2 Uhr kam nun die Frau Baronin

ganz unerwartet und ohne jede Ahnung, daß Baron v. Münch sich ihrer entledigen wollte, in Hohenmähringen an. Freiherr v. Münch war zunächst unsichtbar, und die junge Frau wartete wohl eine halbe Stunde in Schnee und Wetter im Schloßhof, bis der Herr Gemahl erschien und sie mit den Worten empfing: „Ach, liebes Kind, ich kann Dich nicht brauchen, es ist nichts gerichtet“. Jetzt erst erfuhr die Frau Baronin zu ihrem Entsetzen, daß ihre Ehe geschieden werden solle, und mußte noch am gleichen Abend das Schloß verlassen. Herzzerreißend soll das Weinen und Jammern der Verstorbenen gewesen sein. Mit einem Knecht fuhr sie nach Horb ins Hotel „Kaiser“, woselbst ihr vom Gericht die Ehecheidungsklage zugestellt wurde; ihre Vertretung vor Gericht hat Rechtsanwalt Schmieg in Horb übernommen. (Gef.)

Aus dem Oberamt Maulbronn. Obgleich der Winter im allgemeinen mild war, haben doch die Brennholzpreise eine Höhe erreicht wie noch nie zuvor. Bei dem am 16. d. Mts. in Dürrenz vorgemommenen Beigeholz- und Reistigerverkauf aus Staatswäldungen des Forstamts Wiersheim wurden erlöst für Buchen-Scheiter durchschnittlich 16 Mk. 36 Pfg. für 1 Rm. und 13 Mk. 50 Pfg. für 1 Rm. Buchen Prügel. Tagpreis 12 Mk. 20 Pfg. resp. 10 Mk. Für buchene-Nußholzwellen wurden bis zu 36 Mk. 20 Pfg. pro 100 St. bezahlt, während der Tagpreis 23 Mk. beträgt.

Bachau O. A. Redarsulm), 20. Febr. Infolge Ausschlagen eines Pferdes erhielt der Landwirt Julius Kühner so schwere Verletzungen (Schädelbruch mit Verletzung des Gehirns, Beinbrüche u. s. w.), daß er in bewußtlosem Zustande in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte. Er schwebt in Lebensgefahr.

Berlin, 22. Febr. Der Reichstag nahm das Handelsprovisorium mit den Vereinigten Staaten mit großer Mehrheit an.

Berlin, 22. Febr. Der Steuerkommission des Reichstags lag zu Beginn der heutigen Sitzung ein Antrag Gröber u. Gen. auf Erhöhung der Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung durch Beseitigung der im Orts- und Nachbarortsverkehr bestehenden Ausnahmetarife für Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere, sowie eine Aenderung der Gebühren für außerordentliche Zeitungsbeilagen vor. Der Antrag wurde unterstützt vom Zentrum, den Konservativen, der Reichspartei, den Nationalliberalen und der wirtschaftlichen Vereinigung. Speck (Ztr.) begründete den Antrag und führte aus, daß das Ergebnis sich auf 12½ Millionen belaufen werde. Müller-Fulda wollte den Mißbrauch abgestellt wissen, der vielfach bei der Portofreiheit der fürlichen Persönlichkeiten vorliege. In gleichem Sinn sprach sich Dietrich (Konf.) aus. Singer und Lipinski (Soz.) bekämpften den Antrag, der mit 16 gegen 9 Stimmen angenommen wurde. Es folgte die Beratung des Antrags Müller-Fulda u. Gen. betr. Einführung der Wehrsteuer. Müller (Ztr.) begründete den Antrag. Staatssekretär Freiherr v. Stengel wies auf die einmütige frühere

Ablehnung der Wehrsteuer durch den Reichstag hin. Die Regierung habe ethische und praktische Bedenken gegen die Wehrsteuer, die ohne die die minder bemittelten Kreise treffende Kopfsteuer undurchführbar sei. Finanzminister v. Rheinbaben schloß sich den Ausführungen des Schatzsekretärs an. Die Wehrsteuer schlage dem heutigen Bestreben, bei der Bemessung der Leistungsfähigkeit des Zensiten die Kinderzahl zu berücksichtigen, ins Gesicht, auch werden diejenigen Familien benachteiligt, wo mehrere Gestellungspflichtige seien. Beck-Essen (natl.) trat der Regierungsansicht entgegen, worauf sich die Kommission vertagte.

Berlin, 20. Febr. Das preußische Kriegsministerium hat folgenden Erlaß ausgegeben: Seine Majestät der Kaiser und König haben zu bestimmen geruht, daß die vom Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke herausgegebene kleine Schrift „Alkohol und Wehrkraft“ an alle seit dem letzten Einstellungstermin eingetretenen und in Zukunft zur Einstellung kommenden Rekruten der Armee in geeigneter Weise zur Verteilung gelange. Das Kriegsministerium beehrt sich, hiervon mit dem Hinzufügen ergebenst Kenntnis zu geben, daß es der allerhöchsten Willensmeinung entsprechen würde, wenn das Belehrungsschriftchen unter gleichzeitiger Erläuterung des Inhalts seitens der Offiziere, an die Rekruten kostenfrei verteilt würde. Die Bestellung der erforderlichen Exemplare wird zweckmäßig seitens der Truppendeile usw. unmittelbar bei der Geschäftsstelle des genannten Vereins, Berlin W 15, Fasanenstr. 59, erfolgen, die hiervon Mitteilung erhalten hat und die Schrift zum Preise von 2 Mk. für 100 Exemplare abzugeben bereit ist . . . v. Emem.

Berlin, 22. Febr. Aus Petersburg wird gemeldet: Der „Rust“ veröffentlicht den Brief eines Arbeiters, in dem die Enthüllung gemacht wird, daß der bekannte Expriester Gapon durch Witte mit 40,000 Rubel bestochen worden sei. Von diesem Gelde habe Gapon den Arbeitern 1000 Rubel gespendet, für das übrige Geld führe er im Ausland ein lustiges Leben. Die russische Arbeiterbewegung war von dieser Bestechung schon seit längerer Zeit unterrichtet.

Berlin, 20. Febr. Infolge der guten Entwicklung der Berliner Finanzen wird, nach dem Berl. Tageblatt, von der Lustbarkeits- und Theaterkartensteuer voraussichtlich Abstand genommen werden.

Berlin, 20. Febr. Der Raubmörder Hennig befindet sich, nach verschiedenen Meldungen, noch immer in Berlin.

Berlin, 17. Febr. Einen toten Fahrgast hat 5 Wochen lang der Eisenbahnwagen Nr. 1105 auf seinen Reisen mitgeführt. Der Wagen befand sich gestern in dem Zuge, der aus Sachsen um 2½ Uhr auf dem hiesigen Anhalter Bahnhof eintrifft. Unterwegs hatten Fahrgäste vergeblich sich bemüht, die Tür des Abortes zu öffnen, daher veranlaßte man nach der Ankunft in Berlin die gewaltsame Deffnung. Das Rätsel der Sperrung fand nun eine überraschende Lösung. Ein Selbstmörder hatte sich

vor seinem freiwilligen Ende eingetiegt. Der Mann hing an dem Kleiderhaken. Die Leiche in halb sitzender Stellung sah bereits mumienartig aus. Der Bahnarzt stellte nun fest, daß der Mann schon sehr lange tot sein müsse. Aufklärung gaben die Papiere, die man in den Kleider Taschen fand. Darnach war der Selbstmörder der 45 Jahre alte Gastwirt Albert Bollard aus der Waldstraße 80 zu Leipzig. Eine Fahrkarte und ein Abschiedsbrief, den er an seine Familie geschrieben, zeigen, daß er sich am 8. Januar in Berlin aufhielt und sich dann auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg das Leben nahm. Seitdem hing die Leiche in dem Wagen. Unbegreiflich ist, daß man bei der Reinigung des Wagens nicht daran gedacht hat, den Raum zu öffnen. Welche Reisen der Wagen gemacht und wann und wie lange er irgendwo auf einem Rangierbahnhof oder im Schuppen gestanden hat, darüber ist von der Bahnbehörde eine Untersuchung eingeleitet worden. Die Leiche wurde nach dem Schauhaufe gebracht. Was den Mann zum Selbstmord veranlaßte, steht noch nicht bestimmt fest; es scheint aber, daß es unglückliche Familienverhältnisse waren.

Berlin, 23. Febr. Wie die Tägliche Rundschau erfährt, bemühen sich Italien und die Vereinigten Staaten um eine Vermittlung zwischen Deutschland und Frankreich in der warokkanischen Polizei- und Bankfrage.

Die Fürstensprudel-Quelle und die Kaiser Wilhelm-Quelle in Imnau sind von der Brunnenverwaltung Ueberkingen erworben worden, jedoch jetzt die Tafelwasser-Quellen von Ueberkingen, Digenbach und Imnau von der Brunnenverwaltung Geislingen vertrieben werden. Die Uebernahme der Imnauer Quellen erfolgt am 1. März d. Js.

München, 21. Febr. Generalleutnant v. Trotha, der frühere Oberkommandierende in Deutsch-Südwestafrika, wird, wie der Allg. Ztg. aus Berlin gemeldet wird, seinen Abschied nehmen; in der nächsten Zeit wird Herr v. Trotha auch nach München kommen, um sich am hiesigen Hofe vorzustellen.

New York, 21. Febr. Miß Alice Lee Roosevelt, die älteste Tochter des Präsidenten von seiner ersten Frau, wurde am Samstag mit Herrn Nicholas Longworth im Ditraume des Weißen Hauses getraut. Der Raum war überfüllt mit einer glänzenden Versammlung von persönlichen Freunden und von Würdenträgern der Vereinigten Staaten, denen sich die ausländischen Botschafter und Gesandten angeschlossen hatten. Um 12 Uhr führte Präsident Roosevelt seine Tochter an den Altar, wo sie neben Longworth Platz nahm, während die Kapelle den Hochzeitsmarsch aus dem „Lohengrin“ spielte. Die Trauung, die nach dem Ritus der Episkopalkirche von Amerika vollzogen wurde, nahm nur wenige Minuten in Anspruch. Miß Roosevelt zeigte sich sehr ruhig und antwortete laut und deutlich, während der Präsident offenbar mit einer lebhaften Bewegung zu kämpfen hatte. Nach der Trauung umarmte Frau Longworth zunächst ihre Stiefmutter und warf sich sodann mit dem jubelnden Rufe „Hallo Papa“ dem Präsidenten um den Hals. Das Hochzeitsfrühstück, an dem etwa 1000 Personen teilnahmen, wurde in der Weise eingenommen, daß sich die Gäste von einem Buffet bedienten. Es ging sehr lebhaft und lustig zu und der Präsident und seine Tochter waren die Lustigsten von allen. Das Ehepaar trat seine Hochzeitsreise auf einem merkwürdigen Wege an. Vor dem Weißen Hause hatte sich eine so gewaltige Volksmenge angesammelt, daß man es für angebracht hielt, den Wagen, der die jungen Eheleute fortführen sollte, an der Hinterseite des Hauses vorfahren zu lassen. Die junge Frau Longworth stieg durch ein Fenster auf einen Türbogen und von dort in den Wagen. Auf demselben Wege folgte ihr Gemahl. Die Flitterwochen verbringt das junge Paar aus dem Lande in Virginien. Die Hochzeitsgeschenke belaufen sich an Zahl auf 800 bis 1000. Viele sind von außerordentlichem Werte. Es sind darunter zu erwähnen: ein außerordentlich fein gearbeitetes Armband vom deutschen Kaiser, ein

Diamanten- und Perlen-Pendant vom Kaiser von Oesterreich, eine Gobelin-Tapete von der französischen Regierung, eine Sevres-Vase vom Ex-Präsidenten Loubet, ein Mosaikstück vom König von Italien, die Kopie eines vatikanischen Gemäldes, in Mosaik ausgeführt, vom Papste, Stickereien und Schnitzereien von der Kaiserin-Witwe von China, Silbervasen und seltene Stücke von dem Kaiser von Japan und einige altertümliche Schmucksachen von dem König von Spanien.

Aus Stadt und Umgebung.

Von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen sind bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, u. a. folgende Fahrplanänderungen für den Sommerdienst 1906 beantragt worden:

Wildbad-Pforzheim.

Zur Verbesserung der Verbindung zwischen Frankfurt, Mannheim und Wildbad sollen in der Zeit vom 15. Juni bis 30. Sept. Saison-Schnellzüge eingelegt werden:

Nr. 669	Frankfurt a. M.	ab 8.08	Nm.
	Mannheim	" 9.35	"
	Karlsruhe	" 10.28	"
	Pforzheim	" 11.10	"
	Wildbad	an 11.38	"
Nr. 674	Wildbad	ab 3.54	Nm.
	Pforzheim	an 4.22	"
	Karlsruhe	" 5.11	"
	Mannheim	" 6.11	"
	Frankfurt a. M.	" 7.40	"

Zum Anschluß an den Schnellzug 118 nach Straßburg-Paris und den badischen Personenzug 1217 nach Mühlacker soll ein Personenzug eingelegt werden:

Nr. 664	Wildbad	ab 11.55	Nm.
	Pforzheim	an 12.40	Nm.
	Karlsruhe	" 1.19	"
	Paris	" 10.52	"
	Stuttgart	" 2.10	"

Als Gegenzug soll im Anschluß an die Züge 1225 von Karlsruhe und 1228 von Mühlacker ein Personenzug ausgeführt werden:

Nr. 667	Karlsruhe	ab 3.13	Nm.
	Stuttgart	" 2.20	"
	Pforzheim	" 4.30	"
	Wildbad	an 5.22	"

Der D-Zug 38 soll zur Verbesserung der Verbindungen von Berlin nach Süddeutschland und der Schweiz beschleunigt werden:

		bisher:	künftig:
Berlin	ab 8.20	Nm.	8.20 Nm.
Wildbad	an 1.58	Nm.	9.32 Nm.

Loftenau, 20. Febr. Bei der heutigen Ortsvorsteherwahl wurde Wilh. Kohler, Verwaltungsaktuar in Kupferzell gewählt. Die Wahlbeteiligung war sehr lebhaft. Von 275 Wahlberechtigten haben 268 abgestimmt. Davon erhielt Kohler 206, Fr. Huttenlocher, Ortssteuerbeamter 51 und Fr. Grimm, Bezirksfourier in Stuttgart 11 Stimmen.

Neuenbürg, 22. Febr. Wie bekannt, war im November vor. Js. eine aus hiesigen Gemeindevertretern und Gewerbevereinsmitgliedern bestehende Deputation bei Sr. Excellenz dem Hrn. Präsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen v. Balz wegen Errichtung eines Haltepunktes an der Wildbader Straße vorstellig. In Folge dessen fand gestern durch den Vorstand der Betriebsabteilung, Hrn. Direktor v. Leo, im Beisein zweier weiterer Techniker, des Hrn. Oberamtmanns Hornung und der Mitglieder der bürgerlichen Kollegien eine Besichtigung des in Betracht kommenden Terrains statt. Nachdem in eingehender Weise die Gründe, welche für und gegen das Projekt sprachen, erörtert worden waren, äußerte sich Hr. Direktor v. Leo dahin, daß die Möglichkeit bestehe, die der Verwirklichung des Projekts entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden und den Verkehr in zweckentsprechender Weise zu regeln, daß aber ein definitiver Bescheid erst nach Fertigstellung der Pläne gegeben werden könne. Wir hegen die feste Zuversicht, daß durch diese Neuerung nicht nur der Verkehr hier im allgemeinen, sondern namentlich die Bautätigkeit in dem den Haltepunkt umgebenden großen sommerlichen Gelände für alle Zeiten gefördert wird. (Enzt.)

Unterhaltendes.

„Herz und Ehre“

Erzählung von Arthur Zapp.

3) (Nachdruck verboten.)
Herr Meinardus zuckte mit den Achseln und beschied dann, ohne direkt zu antworten, mit erhobener Stimme und mit dem Ausdruck aufrichtiger, ehrlicher Ueberzeugung: „Ich möchte meine Meinung in der Erklärung zusammenfassen, daß, wenn ich noch eine unverheiratete Tochter hätte, ich sie niemanden lieber anvertrauen möchte, als Herrn Lehnhard. Ich hätte die Gewißheit, daß sie sich in der Obhut eines guten, eines treuen und ehrlichen Menschen befände.“

Der Leutnant verneigte sich.

„Das genügt mir,“ sagte er. „Jede weitere Erkundigung ist demnach überflüssig. Es bleibt mir nur noch übrig, Ihnen bestens zu danken und für die Störung noch um Entschuldigung zu bitten.“

Von der Fabrik aus begab sich Leutnant Wollmar direkt in die Wohnung Lehnhards. Frau Lehnhard ward durch die Mitteilung ihres Sohnes, daß er auf seinen Antrag eine definitive Antwort noch nicht erhalten habe, in eine ebenso große Bestremdung wie Bestürzung versetzt. Sie begriff nicht, daß Elise Wollmars Eltern den Antrag ihres Sohnes nicht sofort mit freudigster Bereitwilligkeit angenommen hatten, denn es gab ja in keiner Hinsicht einen vorzuziehenderen Menschen, als ihren Viktor, der seinen Eltern nur immer Freude bereitet hatte und ganz besonders immer ihr Glück und ihr Stolz gewesen war. In den Mienen, die sie dem eintretenden Offizier zukehrte, prägten sich nur eine schlecht verhehlte Empfindlichkeit und Entrüstung aus. Aber Leutnant Wollmar küßte ihr mit dem verbindlichsten Gesicht die Hand. Dann trat er rasch an Viktor Lehnhard heran und drückte ihm herzlich die Rechte.

„Ich komme im Auftrage meiner Eltern,“ sagte er, „die mit Freunden bereit sind, Ihnen das Schicksal ihrer Tochter anzuvertrauen. Und ich füge hinzu, daß es mich mit stolzer Genugtuung erfüllt, in Ihnen meinen Schwager zu begrüßen. Sie werden, das bin ich fest überzeugt, meine Schwester glücklich machen.“

An demselben Abend fand in der Wohnung des Professors im engsten Familienkreise die Verlobungsfeier statt. Außer dem glücklichen Brautpaar, der Mutter des Bräutigams und der Familie des Professors nahm nun noch der Amtmann Wollmar teil, ein Br. der des Professors, der die in der Nähe der Stadt gelegene königl. Domäne in Pacht hatte.

III.

Zwei Wochen vergingen, den Brautpaar schwand die Zeit natürlich wie im Fluge. In drei Monaten sollte die Hochzeit stattfinden. Seine Absicht, nach Berlin überzusiedeln, hatte Viktor Lehnhard vorläufig aufgegeben. Die Idee der Begründung eines Musterlagers und einer Vertretung der Fabrik in Berlin war unter den Umständen von dem Chef der Firma J. C. Meinardus bis auf weiteres vertagt worden. Der Bräutigam pflegte fast alle seine Abende in der Familie seiner Braut zu verleben. Oft kam auch Claus Wollmar, der nicht bei seinen Eltern wohnte, sondern in der Nähe der außerhalb der Tore der Stadt gelegenen Kaiserne seine Wohnung hatte, und der Abend verstrich allen angenehm unter lebhaftem, behaglichem Plaudern.

Eines Abends erschien der Leutnant in Begleitung eines Kameraden. Die Familie Wollmar, und der Bräutigam, saß bereits bei Tisch.

„Darf ich dich bitten, liebe Mama,“ sagte Leutnant Wollmar, „noch ein Rouvert aufzulegen. Ich habe mir erlaubt, einen Kameraden von der Reserve mitzubringen, der zur Zeit seine achtwöchentliche Uebung bei uns absolviert und meiner Batterie zugeteilt ist. Herr Assessor Vorbeser.“

Wäre nicht die Aufmerksamkeit aller dem unerwarteten Besuch zugewendet gewesen, es wäre gewiß aufgefallen, daß Viktor Lehnhard sich plötzlich entfärbte und den Reserveleutnant mit entsetzenvoll aufgerissenen Augen anstarrte. Während der Besucher von dem Professor und

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Den Herren Hoteliers, Pensionsbesitzern und sonstigen Interessenten zur Nachricht, daß wir ab 1. Mai ds. Js. unsere Wäschewagen während der Saison

täglich nach Wildbad

laufen lassen werden zur Abholung und Ablieferung von Hotel- und Privatwäsche jeder Art.

Wir empfehlen unsere aufs modernste eingerichtete Dampfwaschanstalt unter Zusicherung sauberster Ausführung und prompter Bedienung, bei größter Schonung der Wäsche.

Telefon:
Amt Birkenfeld No. 2.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld

Gebr. Maneval.

Fabrnis-Versteigerung.

Nächsten Montag, 26. Febr. nachm. von 1/2 2 Uhr an wird die Fabrnis des **H. Keim** in dessen Hause öffentlich versteigert, wobei vorkommt: **alt. Silbermünzen, Bücher** (worunter Meyer's Conversations-Lexikon), **1 Kleiderkasten, 1 Petrol-Herdchen, 1 Badwanne, 1 Komode, Tische, 1 Waschkomode, 1 Sofa, 1 Küchentasten** und noch verschiedenes.

Wohnungs-Gesuch.

Auf 1. April d. J. eine in guter Lage befindliche hübsche Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör gesucht.
Offerte unter **E. Z. T.** in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

25 Liter Weiss- oder Rotwein
für **Mk. 12.50** Fab leihweise nur **Mk. 12.50** franko retour
20 Flasch. Weiß- od. Rotwein 12.50
10 " " " " " " 6.70
mit Glas u. Kiste (Nachnahme):
Weisswein Liter à 40, 50, 60 Pfg.
Rotwein à 50, 60, 70, 80 Pfg.
Bahnstat. angeben. Berl. Preisliste
F. Fraß, Jagelheim, 13 Pfalz.
Wer etwas gutes will, wende sich vertrauensvoll an diese Quelle.

Krieger-Verein und Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“



Zur Feier des Geburtsfestes **Sr. Majestät des Königs** treten die Kameraden zum gemeinschaftlichen Kirchgang

Sonntag, den 25. Februar
Vormittags 1/2 10 Uhr

vor dem Rathause an.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Den 22. Februar 1906.

Der Vorstand.

Viele Anerkennungen.
Mezgerschmalz einheimisches, garantiert reines echtes Schweineschmalz mit feinstem Griebengeschmack, in 10 Pfd.-Blechdosen à Mk. 6.50 sowie in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	20-30 Pfd.	v. Nachn. od. Voreinsdg. des Betrags.
Ringhafen	12-40 "	Für Holzgeb. bes. Preisl. zu Diensten.
Wassertopf	12-40 "	
Teigschüssel	20-50 "	

Eugen Kappler
Kirchheim-Teck, Württ.
Nachnahmegebühren vergütet sofort.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan spart Arbeit, Zeit, Geld.
Zu haben in allen besseren Geschäften

Visiten-Karten

in eleganter Ausführung liefert billigst
A. Wildbrett's Buchdruckerei.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gefächts mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer, samtmetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte: **Stechenpferd-Filienmild-Seife** v. **Bergmann u. Co.,** Madebeul mit Schutzmarke: **Stechenpferd.** à St. 50 Pfg. bei **Gosapoth. Dr. Mezger.**

Jüngere Leute

sowie tüchtige Plazarbeiter finden Beschäftigung bei **Rehfuess & Comp.,** Sägewerk, Höfen.

Kaiser-Otto Hafermehl und Suppen

sind die besten u. appetitlichsten!

Garantiert reiner **Bienen-Honig**
ist fortwährend zu haben bei **Carl Rath.**

Ihren Bedarf

in **Kleiderstoffen, Blousenstoffen, Bettüberzügen, Bettbarchente, Bettfedern, Vorhänge, Teppiche, Vorlagen, Tischtücher, Servietten, Handtücher usw.**

sowie vollständig fertigen **Betten u. Kinderbetten**

decken Sie am besten in dem Spezial-Geschäft von

Weber & Langeneckert, Pforzheim

Streng reelle Bedienung.

Marktplatz.

Billige Preise.

